

zeigen ebenso wie geringe Lebenserwartung und mangelnde Schulbildung, dass die Ureinwohner bis heute eine diskriminierte Randgruppe darstellen. PJB

Lit.: H. Nevermann u. a. (Hg.), Die Religionen der Südsee u. A., 1968. – H. Morphy, The Resurrection of the Hydra. Twenty-five Years of Research of Aboriginal Religion, in: R. M. Berndt/R. Tonkinson (Hg.), Social Anthropology and Australian Aboriginal Studies. A Contemporary Overview, 1988, 241–266. – T. Swain, Aboriginal Religions in Australia: A Bibliographical Survey, 1991. – T. Swain, Australia, in: T. Swain/G. Trompf, The Religions of Oceania, 1995, 19–120. – L. Hiatt, Arguments about Aborigines: Australia and the Evolution of Social Anthropology, 1996.

Australien. (1) Der austral. Kontinent wurde vor ca. 60.000 Jahren von Menschen erreicht, als A., Papua-Neuguinea und Tasmanien in einem als Sahul bezeichneten Kontinentalsockel verbunden waren. Vermutet werden zwei Bevölkerungswellen, deren ältere von der tasman. Urbevölkerung repräsentiert wird. Als ab 1788 der Zustrom europ. Siedler einsetzte, dürfte die Bevölkerung ca. 300.000 Menschen umfasst haben. Rekonstruiert wurden 550 sprachlich und kulturell unterschiedliche Gruppen. Die Ökonomie der weit verstreut lebenden Horden entsprach weitgehend → Jäger- und Sammlerkulturen. Das Ökosystem Wüste machte hohe Mobilität und kleine Gemeinschaften überlebensnotwendig. Die einfache materielle Kultur (Speerschleuder, Steinwerkzeuge) steht in Kontrast zu einem überaus komplexen System von → Verwandtschaft (Heirats-, → Altersklassen) und zur vielfältigen geistig-religiösen Welt der »Aborigines«. (2) In Mythen wird von den Wanderungen und Heldentaten der Vorfahren berichtet (→ Mythos). Jene → Kulturheroen der sog. Traumzeit (alcheringa) bewegten sich zwischen Himmel und Erde und konnten sich in Tiere und Pflanzen verwandeln. Sie machten die Welt bewohnbar. Ihre Spuren und die Orte ihres Wirkens überziehen das ganze Land. An solchen hl. Orten wurden Mythen rituell dargestellt; das Abschreiten der Traumzeitwege aktualisierte immer aufs Neue den Kontakt zu den Vorfahren. Mythisches → Wissen wurde über langdauernde und häufig blutige Initiationsrituale (v. a. der Jungen) vermittelt. Typisch sind Geschlechtertrennung und Geheimhaltung im rituellen Bereich. Bekannt war → Schamanismus, gefürchtet der Todeszauber. In der Religionsforschung wurde der Totemismus (→ Totem) der Aborigines frühzeitig (und fälschlich) mit der → Urreligion identifiziert. (3) Die Kolonisierung A. durch Europäer hatte für die indigene Bevölkerung verheerende Auswirkungen. Arbeitslosigkeit, Kindersterblichkeit und Alkoholismus